



Sonnenblume
Kindertagesstätte Buttenheim



Konzeption

Kindertagesstätte
Sonnenblume

Gliederung der Konzeption

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor
 - 1.1 Das Team
 - 1.2 Rechtliche Grundlagen
 - 1.2.1 Die Rechte unserer Kinder
2. Unser Bild vom Kind – Rolle der Erzieher/innen
3. Partizipation
4. Inklusion
5. Unsere pädagogische Arbeit
 - 5.1 Eingewöhnungszeit / Übergänge
 - 5.1.1 Kinderkrippe/Übergang vom Elternhaus in die Krippe
 - 5.1.2 Kindergartengruppe/Naturgruppe
Übergänge von der Kinderkrippe/Elternhaus in den Kindergarten
 - 5.2 Sauberkeitserziehung
 - 5.3 Gesundheitserziehung
 - 5.4 Bewegungserziehung
 - 5.5 Umwelt- und Naturerfahrung
 - 5.6 Spracherziehung
 - 5.7 Musikalische Erziehung
 - 5.8 Freispiel
 - 5.9 Religiöse Erziehung
 - 5.10 Mathematische Erziehung
 - 5.11 Gruppenübergreifende Erfahrungen
6. Sprach-Kita
7. Vorkurs Deutsch
8. Tagesablauf
 - 8.1 Kindergarten- und Naturgruppe
 - 8.2 Kinderkrippe
9. Beobachtung und Dokumentation
 - 9.1 Portfolio
10. Integrierte Arbeit in unserer Kindertagesstätte
11. Digitalisierung
12. Bildungspartnerschaft mit Erziehungsberechtigten / Elternarbeit
13. Zusammenarbeit im Team
14. Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen
15. Beschwerdemanagement
16. Qualitätssicherung
17. Kinderschutz
18. Organisatorisches
 - 18.1 Aufsichtspflicht
 - 18.2 Haftung
 - 18.3 Erkrankungen
 - 18.4 Beendigung des Betreuungsverhältnisses
 - 18.5 Schließzeiten
19. Schlusswort

1. UNSERE EINRICHTUNG STELLT SICH VOR

Herzlich Willkommen in unserer Kindertagesstätte!

Unsere kommunale Kindertagesstätte ist unter der Trägerschaft des Marktes Buttenheim. Als Ansprechpartner steht ihnen hier Bürgermeister Michael Karmann gerne zur Verfügung. Die Gemeindeverwaltung arbeitet eng mit der Kindertagesstätten- Leitung Anke Freund zusammen, die gemeinsam für Personal und materielle Ausstattung verantwortlich sind.

Die Kindertagesstätte „Sonnenblume“ liegt zentral im Wohngebiet Bamberger Weg. Die Einrichtung umfasst 3 Kindergartengruppen (je 25 Kinder), 2 Kinderkrippengruppen (je 12 Kinder) und eine Naturgruppe (20 Kinder).

Jede Kindergartengruppe verfügt über einen Gruppenraum mit Intensivraum, einem Waschraum und einer Garderobe.

Im Krippenbereich stehen den zwei Krippengruppen jeweils ein großzügiger Gruppenraum mit Schlafräum, ein Waschraum mit Wickeltisch und ein großer Flur zum Bobby-Car-fahren bereit. Unsere Wichtelgruppe im Naturwagen ist am KiTa-Gelände angegliedert. Ein voll ausgestatteter Wichtelwagen mit eingezäuntem Außengelände und die Natur/Umgebung Buttenheim stehen hier den Kindern zur Verfügung.

Den natürlichen Bewegungsdrang können unsere Kinder im Turnraum entfalten. Ebenso wird der Turnraum von jeder Gruppe zu gezielten, motorischen Angeboten genutzt.

Das Personalzimmer bietet uns die Möglichkeit Elterngespräche, Teamgespräche und den „Vorkurs Deutsch“ durchzuführen. Ebenfalls befinden sich hier die Bücherei des Kindergartens, Instrumente und verschiedene Spiele, die in jedem Tagesablauf flexibel integriert werden können.

Neben dem Büro befindet sich die Küche. Hier bewahren wir Wasser, Milch und Obst vom Bioladen auf. Im kleinen Kühlschrank kann für Kinder und Eltern zu kühlende Lebensmittel/Nahrung untergebracht werden.

Unser Mittagessen wird von der Küche der Deichselbachschule geliefert.

Die Eltern können für ihr Kind das abwechslungsreiche Mittagessen 5 Tage die Woche oder bis zu 2 Tage die Woche bestellen.

Das weitläufige Außengelände lädt die Kindergartenkinder und Wichtelkinder ein, sich auszutoben und ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erproben. Dazu nutzen sie die Rutsche, verschiedene Schaukeln, den Sandkasten mit Wasserpumpe, die Klettermöglichkeiten, Wippe, Kletterrampe und die Wippe-Tiere und die Fahrzeuge.

Unsere Krippenkinder verfügen über einen separaten, krippengerechten Spielplatz mit Fahrzeugen, Schaukeln, Wasserspiel, Klettergerät, Wippe-Tiere.

Der benachbarte „Dorfgarten“, mit Spielmöglichkeiten, wird gerne von allen Gruppen mit in den Tagesablauf einbezogen.

1.1 DAS TEAM

In der Kindertagesstätte „Sonnenblume“ arbeiten ausgebildete Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen. Im Krippenbereich werden die Kinder von 3 pädagogischen Fachkräften, im Kindergartenbereich jeweils von 2 pädagogischen Fachkräften betreut.

Außerdem gibt es eine Sprachkitafachkraft für zusätzliche sprachliche Bildung.

Auf unserer Homepage <https://kiga-sonnenblume.de> können sie gerne die aktuelle pädagogische Personalbesetzung einsehen.

Die Gemeinde ermöglicht es regelmäßig SEJ bzw. Berufspraktikanten/innen ihre Ausbildung in der Kindertagesstätte zu absolvieren. Eine Vielzahl an Schülern/innen darf ein Schnupperpraktikum bei uns ableisten.

1.2 RECHTLICHE GRUNDLAGEN

- §45 SGB VIII Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Recht auf Bildung
- Grundgesetz
- Erfüllung des Schutzauftrages
- Gesetzliche Unfallversicherung (KUVB)
- Recht auf Bildung Grundgesetz
- Kinderrechte

1.2.1 DIE RECHTE UNSERER KINDER

Das Recht auf Gleichheit

Alle Kinder haben gleiche Rechte. Niemand darf auf Grund seiner Hautfarbe, Religion oder seines Geschlechts benachteiligt werden.

Das Recht auf Gesundheit

Jedes Kind hat das Recht, die Hilfe und Versorgung zu erhalten, die es braucht, wenn es krank ist.

Das Recht auf Bildung

Jedes Kind hat das Recht auf bildende Angebote, zu lernen, was wichtig ist, und auf die Möglichkeit, seine eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

Das Recht auf Spiel und Freizeit

Jedes Kind hat das Recht zu spielen und in einer kindgerechten Umgebung aufzuwachsen und zu leben.

Das Recht auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung

Jedes Kind hat das Recht, seine Gedanken frei zu äußern, und das Recht auf Information.

Das Recht auf gewaltfreie Erziehung

Jedes Kind hat das Recht auf eine Erziehung ohne Anwendung von Gewalt oder andere entwürdigende Maßnahmen.

Das Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht

Ein Kind, das aus seinem Land flüchten musste, hat dieselben Rechte wie alle Kinder in dem neuen Land, in dem es sich gerade aufhält.

Das Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung

Kein Kind soll schlecht behandelt, ausgebeutet oder vernachlässigt werden. Kein Kind soll zu Arbeit gezwungen werden.

Das Recht auf elterliche Fürsorge

Eltern haben das Recht, Unterstützung und Entlastung zu bekommen.

Das Recht auf besondere Förderung und Fürsorge bei Behinderung

Jedes Kind hat das Recht auf ein gutes Leben. Wenn es behindert ist, hat es das Recht auf Akzeptanz, zusätzliche Unterstützung.

2. UNSER BILD VOM KIND – ROLLE DER ERZIEHER/INNEN

**„ Wenn Kinder klein sind
gib ihnen Wurzeln,
wenn sie groß sind
gib ihnen Flügel!“**

Unsere Einrichtung ergänzt und unterstützt die Erziehung ihres Kindes in der Familie. Wir möchten, ihr Kind und seine Entwicklung ganzheitlich und altersentsprechend fördern. Jedes Kind soll eine individuelle und optimale Förderung erfahren. Für die meisten Kinder ist unsere Tagesstätte der Ort, an dem sie aus der Familie kommend, die ersten Schritte ins öffentliche Leben machen. Ein neuer, wichtiger Lebensabschnitt beginnt – nicht nur für ihr Kind, sondern auch für sie als Eltern. Durch einen herzlichen und liebevollen Umgang möchten wir diesen Übertritt für alle Beteiligten angenehm gestalten.

Wir sehen unsere Einrichtung als einen Ort der Geborgenheit, des Erlebens und des Lernens. Ein grob strukturierter Tagesablauf, unser Wochenrhythmus und der Jahreskreis dient als Rahmen, der ihren Kindern Orientierung gibt und ebenso Sicherheit, Beständigkeit und Stabilität vermittelt, aber auch Grenzen setzt.

Die ersten Lebensjahre sind entscheidend für den weiteren Verlauf der Entwicklung. Durch Erziehung und Einflüsse aus der Umwelt werden Grundlagen und wichtige Voraussetzungen für das weitere Leben geschaffen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kompetenzen der Kinder zu stärken, so dass sie zu eigenverantwortlichen, selbstständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranwachsen können. Wir möchten den Kindern helfen Selbstbewusstsein zu entwickeln. Durch unsere individuelle Hilfe soll ihr Kind befähigt sein sich durch eigene Kraft zu formen, unabhängig zu werden und Einsichten zu erwerben.

Wir schätzen Kinder als eigene Persönlichkeiten und nehmen jedes einzelne mit all seinen Fragen, Äußerungen, Gefühlen, Stärken, Schwächen, Eigenarten und Ängsten wahr. Wir begleiten, unterstützen, motivieren und beobachten die Kinder mit großer Aufmerksamkeit und wollen ihre „Stärken *stärken* und Schwächen *schwächen*“. Das Zuhören ist uns dabei besonders wichtig.

Parallel zur persönlichen Entwicklung des einzelnen Kindes ist uns die Sozialerziehung ein ganz wichtiger Aspekt. Das tägliche Beisammensein, das Miteinander und die Kommunikation untereinander, fördern die Rücksichtnahme, die Toleranz und die Hilfsbereitschaft anderen gegenüber, sowie dadurch aber auch die eigene Konfliktfähigkeit. Die Gruppendynamik stärkt jeden einzelnen „Wir gehören zusammen – gemeinsam sind wir stark“. Die Kinder in unserer Einrichtung sollen sich als Teil einer Gruppe erleben, in der sie sich wohlfühlen können. So sollen unsere Kinder lernen, die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen.

Wir möchten den Kindern vielfältige Möglichkeiten und Bedingungen bieten, damit das Kind Schöpfer seiner Umwelt wird. Es hat das Bedürfnis seine Welt zu erforschen und zu begreifen. Wir sehen ihr Kind, das kreativ und phantasievoll ist, Gefühle und den Wunsch hat etwas zu lernen und Zuneigung benötigt. Es will sich sprachlich äußern, forschen, entdecken und eigenständig tätig sein. Es zeichnet sich durch Freude am Tun, am Bewegen, durch Neugier, Spontaneität und Offenheit aus. Wir Erzieherinnen schaffen unseren Schützlingen dazu eine anregende kindgerechte Umgebung, sowie auch Freiräume um sich entfalten zu können. Wir stehen hinter ihrem Kind, beobachten, beraten, begleiten es, setzen und

empfangen Impulse und lassen Fehler zu. Gemeinsam leben und lernen wir mit den uns anvertrauten Kindern.

Gemeinsames Tun, das Spielen, Basteln, Bauen, erfinden, erzählen, experimentieren, singen, Feste feiern, Ausflüge machen und zusammen lachen – ist der beste Weg für ihre Kinder die Welt zu entdecken und zu erobern, kurz gesagt um zu lernen.

3. PARTIZIPATION – UNSERE KINDER HABEN WAS ZU SAGEN

Partizipation bedeutet Teilhabe und Mitbestimmung.

Das heißt, dass wir Kindermeinungen ernst nehmen, Gelegenheiten schaffen in denen Kinder sich äußern können und ihnen altersgemäß Lösungen für ihre Bedürfnisse und Wünsche anbieten.

Partizipation stärkt wichtige Sozialkompetenzen. Sie ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder in unserer Kindertagesstätte. Sie werden bei der Erarbeitung gemeinsamer Gruppenregeln beteiligt und sie bekommen Gelegenheit Ideen für den Tagesablauf, für Projekte, Spielmaterialeinsatz oder Spielaktionen einzubringen.

Bei uns in der Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit persönlich, beim Morgenkreis und in Gesprächsrunden ihre Meinung zu äußern und mit uns gemeinsam Wege zu suchen ihre Ideen umzusetzen.

Für uns steht das aktive Miteinander im Vordergrund, bei dem die Bedürfnisse des anderen gehört und wahrgenommen werden und Verständnis für unterschiedliche Ansichten gewonnen wird.

Wir geben so den Kindern ausreichend Gelegenheit, neue Erfahrungen zu sammeln, ihr Selbstbewusstsein zu stärken um zu aktiven, verantwortungsvollen und sozialkompetenten Mitgliedern unserer Gesellschaft zu werden.

4. INKLUSION

Unter Inklusion in unserer Kindertagesstätte verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder. Dies bedeutet für uns, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennen zu lernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen jedes einzelnen Kindes anzuerkennen.

Wir schaffen gerechte Rahmenbedingungen für Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer physischen, psychischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist. Wir bieten den Kindern und deren Eltern ihrer Situation entsprechend angemessener Unterstützung.

Durch das gemeinsame Spiel und Leben in der Gruppe erhält das Kind vielfältige Anregungen und versucht, alles mitzumachen, sowie nachzuahmen. Der Leitgedanke jeglicher Art von Förderung ist das Bestreben nach größtmöglicher Selbstständigkeit, Kompetenz und Soziabilität (im Sinne eines wirkungsvollen „Eingebundenseins“ in die Gemeinschaft) des einzelnen Kindes.

Uns ist es dabei ein Anliegen

- Kindern unterschiedlicher Kulturkreise
- Kindern mit Sprachauffälligkeiten
- Kindern mit körperlicher, geistiger und seelischer Behinderung
- Kindern mit sozialen Defiziten
- Kindern mit Entwicklungsverzögerungen

eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu bieten. Um dies zu erreichen, gehen wir auf die individuellen Unterschiede der Kinder ein und bieten ein differenziertes Bildungsangebot sowie eine individuelle Lernbegleitung auch bei gemeinsamen Lernaktivitäten an.

In Fortbildungen werden die pädagogischen Mitarbeiter für dieses Thema sensibilisiert. Beim regelmäßigen Mitarbeitergespräch mit der Leitung ist die Reflektion des eigenen Verhaltens gegenüber und mit den Kindern ein wichtiges Thema.

Die pädagogischen Mitarbeiter werden dazu angeregt sich selbst zu reflektieren, das pädagogische Verhalten der Kollegen/innen zu beobachten und gegebenenfalls bei Problemen zu unterstützen und einzuschreiten.

5. UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Dieser ist mit seinem pädagogischen Inhalt im BayKiBiG (Bayerisches Kinder-Bildungs-Gesetz) festgeschrieben.

Unsere Arbeit umfasst drei Säulen -> Bildung / Erziehung / Betreuung

Wir sehen das Kind ganzheitlich. Der Körperbau und seine Funktionen, Anlagen und Charakterzüge, Intelligenz und Grundstimmung bestimmen seine Einzigartigkeit. Gerade in den ersten Lebensjahren stehen Denken, Fühlen, Wollen und Handeln in einem engen Zusammenhang. Sie beziehen sich aufeinander und beeinflussen sich gegenseitig. Das Kind nimmt seine Umwelt ganzheitlich wahr – durch Sehen, Hören, Tasten, Riechen und Schmecken. Es erlebt und handelt auf vielseitige Art und Weise.

Wir begleiten das Kind in seiner Entwicklung, dass es lernt es selbst zu tun.

Lernen ist ein lebenslanger Prozess.

5.1 EINGEWÖHNUNGSZEIT / ÜBERGÄNGE

5.1.1 KINDERKRIPPE / ÜBERGANG VOM ELTERNHAUS IN DIE KRIPPE

Um die Trennungssituation von der Familie gut zu gestalten und das Kind in seiner Entwicklung nicht zu beeinträchtigen, ist eine behutsame Eingewöhnung in die Kinderkrippe von Vorteil.

Damit ihr Kind unbefangen die neue Umgebung erforschen kann, bieten wir ihnen die Gelegenheit ihr Kind in der Anfangszeit zu begleiten.

So können sie und ihr Kind sich orientieren und Vertrauen aufbauen. Gemeinsam lernen sie den Tagesablauf, das Gruppengeschehen, Regeln und den Umgang der Betreuer/innen mit den Kindern kennen.

Es ist sinnvoll, diese Besuche zunächst zeitlich, in Absprache mit dem Personal, zu begrenzen. Das Personal kann während dieser Zeit Kontakt zu ihrem Kind aufnehmen. Der Loslösungsprozess beginnt damit, dass sie nach einigen Tagen für kurze Zeit aus der Gruppe gehen.

Die Trennungszeit wird dann täglich gesteigert.

Der Abschied tut beiden Seiten weh. Deshalb ist es für alle Beteiligten wichtig, das Auseinandergehen kurz zu halten und nicht hinaus zu zögern. Ein geliebtes Kuscheltier und gleich bleibende Rituale (ein Küsschen, eine Umarmung,...) geben dem Kind noch einmal das Gefühl der elterlichen Zuneigung.

Das Kind muss die Sicherheit und das Vertrauen erst gewinnen, dass es von der Bezugsperson wieder abgeholt wird. Dies ist ein Lernprozess. Diese Sicherheit ist die Voraussetzung für das Kind, damit es sowohl Bindung zu den Erzieher/innen als auch zu den anderen Kindern aufnehmen und Aktivitäten entwickeln kann.

Wichtig: Während dieser Zeit sollte die Bezugsperson des Kindes unbedingt jederzeit telefonisch erreichbar sein!

5.1.2 KINDERGARTENGRUPPE / NATURGRUPPE

ÜBERGANG VON DER KINDERKRIPPE/ELTERNHAUS IN DEN KINDERGARTEN

Viele unserer Krippenkinder wechseln hausintern von einer unserer Krippengruppen in eine unserer Kindergartengruppen.

Sie lernen bei gemeinsamen Angeboten, beim Besuch von Kindergartenkindern in ihrer Gruppe, beim Bringen und Holen bereits einen Teil des Kindergartenalltags kennen.

Zur besseren Vorbereitung findet vor dem Übergang ein gemeinsames Gespräch mit der/dem jeweiligen Krippenerzieher/in, den Eltern und der/dem zukünftigen Kindergartenerzieher/in über Entwicklung, soziales Verhalten und Besonderheiten des Kindes statt.

Die Krippenkinder dürfen bis zu viermal, in Begleitung der/des Krippenerzieher/in, ihre zukünftige Kindergartengruppe/den Wichtelwagen kennenlernen und jeweils einen Vormittag bei verschiedenen Aktionen teilnehmen.

Auch hier helfen als Übergangshilfe ein geliebtes Kuscheltier und gleich bleibende Rituale. Die Kinder können in der Anfangszeit, in Absprache mit dem Personal, früher abgeholt werden. Da die Kinder bereits Gruppenerfahrung haben, ist eine Begleitung ihrer Eltern nicht mehr notwendig.

Kinder, die noch keine Gruppenerfahrung haben und noch keine Krippe zuvor besucht haben, dürfen kurz vor Kindergarteneintritt einen Vormittag in ihrer zukünftigen Kindergartengruppe miterleben.

Hier ist mit Absprache der Eltern zu Beginn eine individuelle Abholzeit auszumachen.

Ein geliebtes Kuscheltier und gleich bleibende Rituale helfen auch hier über die Trennungsphase hinweg.

5.1.3 ÜBERGANG VOM KINDERGARTEN IN DIE SCHULE / VORSCHULARBEIT

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule stellt für jedes Kind einen bedeutenden Entwicklungsschritt dar. Unser Ziel ist es, die Kinder gemeinsam zu begleiten und in ihrem Selbstvertrauen zu stärken, damit sie diesen Übergang gut meistern können. Aber nicht nur für das Kind sind damit enorme Veränderungen verbunden, sondern auch für Eltern stellen sich viele Fragen. Es gibt Unsicherheiten, Ängste, aber natürlich auch Vorfreude und Neugier.

Um Fragen und Ängste zu klären und unsere Vorschularbeit vorzustellen findet im Juli vor dem Vorschuljahr ein Elternabend für unsere zukünftigen Vorschulkinder-Eltern statt.

Die gesamte Kindergartenzeit ist Vorbereitung auf die Schule. Dennoch ist das Vorschuljahr ein ganz besonderes Jahr, mit besonderen Angeboten für die Kinder.

Dem steigenden Interesse der Kinder an Zusammenhängen, an Buchstaben und Zahlen und an naturwissenschaftlichen Phänomenen, werden wir durch verschiedene Angebote in Kleingruppen gerecht.

In den Gruppen findet die Vorschularbeit mit den jeweiligen Gruppenerzieher/innen statt. Hier werden unterschiedliche Themen bearbeitet, Arbeitsblätter gelöst und die Kinder dürfen besondere Aufgaben übernehmen (Patenschaften der neuen Kinder, besondere Rollen bei Festen, Dienste übernehmen).

Außerdem steht ihnen unterschiedliches Vorschulmaterial, z.B. Webrahmen und Vorschulspiele zur Verfügung.

Zur Stärkung der Feinmotorik und der Auge-Hand-Koordination darf jedes Kind ein eigenes Falt-Buch „Das kleine graue Quadrat“ erstellen. Ein selbst gestalteter Jahreskalender kann ebenso ihr Eigentum genannt werden.

In gruppenübergreifenden Kinderkonferenzen können die Vorschulkinder ihre Meinung zum Ausdruck bringen.

Im zweiten Halbjahr startet die "Hinführung zur Mathematik" durch das Projekt „Zahlenland“. In spielerischer Form lernen die Kinder mit Mengen, Ziffern und geometrischen Körpern ganz natürlich umzugehen. Anschauliche Materialien in Form von Zahlenhäusern, Zahlentieren, einem Zahlenteppich und vielem mehr laden die Kinder ein, die Welt der Zahlen zu entdecken. Bilderbücher mit spannenden und lustigen Geschichten der Zahlentiere runden das mathematische Angebot ab.

Das 20-Wochen-Projekt „Hören-lauschen-lernen“ unterstützt unsere Kinder im Umgang mit der Sprache. Siehe Gliederungspunkt 5.6 Spracherziehung.

Zwischen der ortsansässigen Grundschule und der Kita gibt es eine enge Zusammenarbeit. Die Lehrer/innen stehen im Austausch mit den Erzieher/innen um die Kinder bestmöglich bei ihrem Übergang zu begleiten. Durch einen Gruppenbesuch der Lehrerin, einer Turn- und einer Schulstunde im Sommer, lernen sich Lehrer/innen und die zukünftigen Erstklässler kennen.

Es wird in unseren Räumen der „Vorkurs Deutsch“ durch eine Lehrerin der Deichselbachschule angeboten. Hier werden die Kinder zusätzlich im Spracherwerb gefördert. Siehe Gliederungspunkt 7.

Ganz besondere Aktionen sind im Juli die Übernachtung der Vorschulkinder in unserer Kindertagesstätte und der Ausflug mit der Bahn zum „Erfahrungsfeld der Sinne“ in Nürnberg. Außerdem finden unter dem Jahr verteilt viele gemeinsame Vorschulkinderaktionen statt:

- Verkehrserziehung durch die Polizei Bamberg-Land
 - Büchereibesuch
 - Ersthelfer-von-Morgen-Kurs mit den Johannitern
 - Aktionen mit der Umweltstation Lias Grube
- ➔ Für alle gemeinsamen Aktionen erhalten unsere Vorschulkinder 5 rote und 5 blaue Perlen an einer gebastelten Schultüte im Eingangsbereich. Im Juli können die Vorschulkinder diese „Rechenkette“ mit in ihr zukünftiges Schulmännchen legen.

5.2 SAUBERKEITSERZIEHUNG

In der Kinderkrippe lassen wir den Kindern die Zeit, die sie brauchen, um selbständig „sauber“ zu werden. Ganz wichtig ist hier anzumerken, dass die Sauberkeitserziehung von uns in der Kindertageseinrichtung nicht alleine bewältigt werden kann, sondern nur unterstützend und begleitend zur Erziehungstätigkeit der Eltern. Hier ist ein intensiver Kontakt zwischen Erzieher/in und Eltern gefordert, der dem Kind die nötige Sicherheit vermittelt und so eine Basis schafft, in der es sich ganz individuell und selbstständig entwickeln kann.

Je nach Entwicklungsstand werden die Kinder gewickelt bzw. angeleitet, die Kindertoilette zu benutzen.

Es ist uns klar, dass es nicht alle Kinder schaffen bis zum Kindergarteneintritt schon gefestigt auf die Toilette zu gehen. Auch hier möchten wir sie unterstützen und werden ihre Kinder motivieren, immer wieder daran erinnern, die Toilette zu nutzen.

Nach abgeschlossener Sauberkeitserziehung können unsere Wichtelkinder die Naturgruppe besuchen. Sie verbringen den gesamten Tag in der freien Natur.

5.3 GESUNDHEITSERZIEHUNG

Wir legen einen großen Wert auf eine gesunde Ernährung. Bitte geben sie ihrem Kind viel frisches Obst und/oder Gemüse zur Brotzeit mit.

Unsere Kindertagesstätte erhält vom Bioladen in Hirschaid, gesponsert vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, einmal in der Woche einen Korb mit Obst/Gemüse und Frischmilch für unsere Kinder.

Pädagogische Angebote, wie z.B. „JOLINCHEN“ (AOK) oder „Die Ernährungspyramide“ sind ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Das tägliche Spielen im Freien oder ein Spaziergang unterstützen die Gesundheit der Kinder. Einmal im Jahr besucht uns die Zahnärztin und zeigt unseren Kindern richtig Zähne zu putzen und erklärt, was die Gesundheit unserer Zähne unterstützt.

Im Naturkindergarten, unserer Wichtelgruppe, können die Kinder ihren Bewegungsdrang frei ausleben, sie haben optimale Gegebenheiten sich ausreichend und lustvoll an der frischen Luft zu bewegen.

Trotz dem bewegten, freien Spiel der Kinder herrscht immer eine angenehme Lautstärke, da sich die Geräusche in der Natur verlieren. Das Erleben von Stille wird möglich und führt zu Ausgeglichenheit, Ruhe und Konzentration. Kinder die sich viel bewegen werden sicherer sich selbst und Gefahren einzuschätzen. Insbesondere der Aufenthalt im Wald, am Bach ist somit auch Unfallprophylaxe.

In der Kindertagesstätte ergeben sich viele Situationen, in denen den Kindern Sauberkeit und Hygiene vermittelt werden:

- Richtiges Hände waschen, vor dem Kita-Besuch, vor und nach jeder Brotzeit, nach dem Toilettengang
- Nase putzen
- Ellenbogen vorhalten beim Husten und Niesen
- Gemeinsam gesundes Frühstück vorbereiten
- Besuch des Zahnarztes in der Kindertagesstätte
- Sauberhalten von Spiel- und Essbereich
- Tischsitten vermitteln
- Übernahme von Aufgaben, z.B. Tisch abwischen,...

5.4 BEWEGUNGSERZIEHUNG

Für alle Lernschritte im Leben eines Kindes ist eine ausreichende Bewegung wichtig.

Die Kinder haben Spaß an aller Art der Bewegung. Sie fördert und stabilisiert die Grob- und Feinmotorik, das Gleichgewicht und die Geschicklichkeit wird geschult. Das Kind entwickelt Körpergefühl und Körperbewusstsein.

Gemeinsame Bewegungsangebote, kindgerechte Turn- und Bewegungsspiele, Spaziergänge, Spielen im Garten und Aufenthalt im Freien sind uns sehr wichtig und nehmen einen festen Platz in unserem Tagesablauf ein.

Die Kinder können ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben, vielfältige Bewegungserfahrungen machen und ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten differenzieren.

Durch freies und kreatives Erproben neuer Bewegungsmöglichkeiten gewinnt das Kind zunehmend an Bewegungssicherheit und die natürliche Entwicklung wird gefördert.

Fingerspiele, Bewegungsspiele fördern die Auge-Hand-Koordination, die Konzentration und die Merkfähigkeit.

Durch frei zugängliches Material (Schere, Kleber, Bastelmaterial, Steckspiele, Montessori-Material,...) können die Kinder ihre Feinmotorik selbst erproben. Gezielte Angebote, (Bastelangebote) durch das Personal, unterstützen die richtige Stifthaltung, den Umgang mit der Schere, dem Kleber und mit Verbrauchsmaterial.

5.5 UMWELT- UND NATURERFAHRUNGEN

Die Natur bietet vielseitige, interessante und erlebnisreiche Orte, in denen das Kind spielerisch, primäre Erfahrungen sammeln kann.

Das Kind hat, besonders in unserer Wichtelgruppe, die Möglichkeit mit Kopf, Herz und Hand die Natur wahrzunehmen und sich als Teil des Ganzen zu verstehen.

Dabei bekommen die Kinder durch das intensive Erleben eine positive Beziehung und Verbundenheit zur Natur und lernen einen achtsamen und respektvollen Umgang mit Pflanzen und Tieren.

Im täglichen Spiel erleben und erforschen sie die Natur, entdecken ihre Geheimnisse und stellen einen persönlichen Bezug zu ihr her. Wir bestärken die Kinder, die Natur mit allen Sinnen wahrzunehmen und zu genießen.

Dies sind erste Schritte in Richtung Übernahme von Verantwortung für die wichtigsten Verhaltensregeln in der Natur.

Durch das tägliche direkte Erleben gewinnen die Kinder zusammenhängende grundsätzliche Einsichten in Sinn- und Sachzusammenhänge der natürlichen Umwelt und elementare, biologische Gesetzmäßigkeiten.

Den Wechsel der Jahreszeiten und die natürlichen Kreisläufe der Natur bieten viele Lernsituationen, die wir auch durch Gespräche, Lieder, Spiele, Bilderbücher, Bastelarbeiten und gemeinsames Kochen aufgreifen und vertiefen.

Durch verschiedene Angebote, wie z.B. spezielle Wald- und Wiesentage, Spaziergänge, eigenes Gruppen-Hochbeet hegen und pflegen, Ernte der Früchte unserer Bäume und Büsche, Experimente, können auch unsere Kindergarten- und Krippenkinder verschiedene Naturvorgänge bewusst erleben, Probleme erkennen (Umweltverschmutzung) und Zusammenhänge in der Natur begreifen.

5.6 SPRACHERZIEHUNG

Sprache gibt uns die Möglichkeit sich mitzuteilen und zu verständigen, Kontakte aufzunehmen und Beziehungen zu gestalten. Neben der gesprochenen Sprache können wir Wünsche und Befindlichkeiten auch über die Körpersprache ausdrücken (Gestik und Mimik). Es ist uns wichtig den Kindern Raum zu geben, ihre Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken zu können, ihre eigene Geschichte zu erzählen. Vielfältige Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen sind die Voraussetzungen für den Spracherwerb.

Die Natur ist ein idealer Raum, um Kontakt aufzunehmen und zu kommunizieren.

Sprachförderung ist bei uns in allen Spiel- und Betätigungsfeldern relevant.

Da in unserer Wichtelgruppe wenig vorgefertigtes Material zur Verfügung steht und ein großer Teil des freien Spiels aus sprachintensiven Rollenspielen besteht, sprechen die Kinder sehr viel miteinander. Ideen werden ausgetauscht, Pläne besprochen, Verhandlungen geführt, Absprachen bzgl. Aufgabenverteilung, Materialverwendung und Aufgabenverteilung werden getroffen.

Ein wichtiger Teilbereich der Sprachentwicklung ist Literacy. Gemeint ist damit die Begegnung der Kinder mit der Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur. Daraus entwickelt sich nicht nur ein reichhaltiger Wortschatz, sprachliche Abstraktionsfähigkeit und Textverständnis, sondern auch längerfristig gesehen Lesefreude und -kompetenz, so wie schriftsprachliche Kompetenz.

Bilderbücher, Geschichten, Sprachspiele, Lieder und Fingerspiele sind unsere täglichen Begleiter in der gesamten Kindertagesstätte.

Wir motivieren die Kinder auch zum freien Erzählen und sich ihre eigenen Geschichten auszudenken, die wir dann für sie aufschreiben.

Im letzten Kindertagesstätten-Jahr nehmen unsere Vorschulkinder am Projekt „Hören-lauschen-lernen“ teil. Das ist ein Trainingsprogramm mit Sprachspielen für Vorschulkinder, das dabei helfen soll, die Wahrnehmung der lautlichen Struktur der gesprochenen Sprache (also der phonologischen Bewusstheit) zu verbessern. Das Ziel des Trainings ist es, den nachfolgenden Schriftspracherwerb zu erleichtern.

Wir sind eine Sprach-Kita. *Siehe Punkt 6 in dieser Konzeption*

5.7 MUSIKALISCHE ERZIEHUNG

Musik hat einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung.

Täglich wird gemeinsam gesungen.

Unsere Kindertagesstätte hat sich bei „Die Carusos“ zertifizieren lassen.

Mit der *Carusos*-Plakette, die unsere Einrichtung bei der Zertifizierung erhalten hat (2023) und die für drei Jahre gültig ist, wird öffentlich sichtbar:

Hier wird kindgerecht gesungen! Zugleich regt der Prozess der Zertifizierung dazu an, sich des Stellenwerts gemeinsamen Singens oder des eigenen Liederschatzes bewusst zu werden. Außerdem haben die *Carusos*-Fachberater/innen, die die Einrichtungen begleiten, viele gute Tipps und Tricks zum Singen mit Kindern parat – *Die Carusos* sind also weit mehr als ein tolles Aushängeschild für unsere Einrichtung! Durch regelmäßige Mitsinge-Aktionen und passende Materialien bleibt der Kita-Alltag lebendig und erhält stets neue Impulse für das Singen mit den Kindern.

Unsere Kinder, auch die Kleinsten, erlernen und singen in unserer Kindertagesstätte Lieder zu verschiedenen Themenbereichen, hören Musikwerke an, gestalten Klanggeschichten, spielen und experimentieren mit Orff-Instrumenten oder Haushaltsgegenständen, lernen rhythmisch zu klatschen, fertigen selbst Instrumente an.

Sie bekommen so von klein auf ein Gespür für Klang, Lautstärke, Rhythmus,...

Wöchentlich wird ein Kindergartenchor angeboten. Hier wird das gemeinsame Singen intensiviert. Öffentliche Auftritte runden das Angebot ab.

Unsere Wichtelgruppe experimentiert täglich mit Material aus der Natur und Umgebung, findet und probiert so die verschiedenen „Klänge“ der Natur. Mit Naturmaterial lassen sich viele Instrumente herstellen.

5.8 FREISPIEL

Das Freispiel hat für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder eine bedeutsame Rolle.

Deswegen nimmt es in unserer Kita einen wichtigen Stellenwert ein.

Das Spiel stellt für Kinder die wichtigste Tätigkeit dar, mit der sie die Welt begreifen. In allen Kulturen ist das Spiel die ursprünglichste Form um

- sich selbst kennen zu lernen
- Beziehungen zu anderen aufzubauen
- funktionale Abläufe zu üben,
- Gelerntes zu verankern und zu vertiefen,
- spielerisch Regeln einzulernen,
- Konflikte auszutragen,
- Spannungen und Eindrücke zu verarbeiten,
- die Frustrationstoleranz zu erhöhen und
- Verantwortung zu übernehmen.

Im Freispiel wählen die Kinder den Ort, den Spielpartner und das Material, mit dem sie spielen wollen, selbst. Ein Spiel ist in großen Gruppen möglich. Die Kinder können sich auch zurückziehen um nur zu zweit, oder auch alleine, zu spielen. Für alles bietet unsere Kindertagesstätte und die Natur genug Raum.

Die Erzieher begleiten die Kinder dabei und stehen für deren Bedürfnisse zur Verfügung, wenn sie beispielsweise Unterstützung bei einem Projekt, oder auch einem Konflikt brauchen. Eine weitere wichtige Aufgabe der Erzieher in der Freispielzeit ist die gezielte Beobachtung der Kinder, um den Entwicklungsstand und besondere Befindlichkeiten der Kinder zu erkennen und angemessen damit umzugehen.

5.9 RELIGIÖSE ERZIEHUNG

Das Ziel religiöser Erziehung ist es, den Sinn der eigenen, aber auch anderer Weltreligionen zu verstehen. Wir möchten schon in unserer Kindertagesstätte die Weichen für einen respektvollen und toleranten Umgang miteinander stellen.

Ein Kind, das früh in einer Kindertagesstätte mit dem christlichen Glauben in Kontakt kommt, lernt einen wichtigen Baustein der europäischen Kultur und Geschichte kennen. Gleichzeitig bekommt es früh einen Zugang zu anderen Ansichten. Das Kind bildet die Wurzeln dafür, nicht nur die eigene, sondern auch andere Weltanschauungen zu verstehen und zu akzeptieren.

Religiöse Bildung hat zum Ziel, den Kindern früh zu vermitteln, dass Menschen auf der ganzen Welt unterschiedliche Überzeugungen haben. Aber deren Unterschiede oft gar nicht so groß sind. Ein weiterer wichtiger Lernschritt ist das Bekanntmachen mit fremden Ritualen: Ein Kind, das früh versteht, warum muslimische Kinder kein Schweinefleisch essen, lernt damit im Kleinen, was Respekt gegenüber anderen Kulturen bedeutet und bekommt ein Gefühl für kulturelle Bildung.

Das Konzept der religionssensiblen Erziehung hilft pädagogischen Fachkräften, den richtigen Umgang mit Glauben, Religion und wichtigen Lebensfragen zu finden – unabhängig davon, welchen Glauben die Kinder oder Erzieher vertreten oder ob sie überhaupt einen Zugang zum Thema Religion haben.

Durch religiöse Geschichten, Bilderbücher, Feste, Gottesdienste, Rollenspiele lernen die Kinder die verschiedenen Glaubensrichtungen kennen.

5.10 MATHEMATISCHE ERZIEHUNG

Nicht nur in der Schule, sondern auch im Alltag werden mathematisches Wissen und Vorkenntnisse benötigt. Darum begegnen wir bereits im frühen Alter geometrischen Formen, Zahlen und Mengen.

Durch folgende Bereiche wird das Wissen vermittelt:

- verschiedenen Raum-Lage-Positionen in Bezug auf den eigenen Körper, sowie auf Objekte der Umgebung
- geometrische Formen
- grundlegendes Mengenverständnis
- Vergleichen und Ordnen von Materialien
- Erfassen von Raum und Zeit
- Erlangung von Zählkompetenz
- Umgang mit Relationen

Unsere Vorschulkinder nehmen in ihrem letzten Kindertagesstätten-Jahr am Projekt „Zahlenland“ teil. Zahlenland ist eine didaktische Methode, Kindern im Vorschulalter, Grundlagen der Mathematik nahezubringen, insbesondere den Zahlenraum von 1 bis 10.

5.11 GRUPPENÜBERGREIFENDE ERFAHRUNGEN

Ein wichtiges Merkmal unserer pädagogischen Arbeit ist das gruppenübergreifende Arbeiten. Es ist uns wichtig, dass die einzelnen Gruppen nicht für sich isoliert bestehen. Wir erschließen in der Kindertagesstätte auch außerhalb der Gruppen Spielmöglichkeiten um den Kindern unsere Einrichtung als Ganzes erleben zu lassen. Täglich kann sich eine bestimmte Anzahl an Kindergartenkindern in den einzelnen Gruppen untereinander besuchen.

Wir bieten ihnen einmal im Monat einen Tag lang die Gelegenheit die Freispielzeit auf dem ganzen Gelände zu erleben. Die Kinder können sich gegenseitig in den Gruppen, den Wichtelwagen besuchen, in der Turnhalle turnen oder die im Flurbereich geschaffenen Spielmöglichkeiten nutzen.

Dennoch halten wir die Beibehaltung der Stammgruppen für unerlässlich: Ein fester Bezugsort mit konstanten Bezugspersonen vermittelt den Kindern Sicherheit und Geborgenheit. Wir sehen dies als eine Voraussetzung, dass sich die Kinder wohl fühlen können. Besonders für neu aufgenommene Kinder bietet die Stammgruppe eine wichtige Orientierung und Hilfe für das Einleben. Mit der Erfahrung eines festen Platzes in der Gruppe werden Kinder auch bereit und neugierig darauf sein, andere Räume des Hauses zu erforschen und kennen zu lernen.

6. SPRACH-KITA - Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist

Sprachliche Bildung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit in der Kindertagesstätte.

Unsere Kindertagesstätte ist Teil des Bundesprogramms "Sprach-Kitas", das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstützt wird. Mit der zusätzlichen Fachkraft für den sprachlichen Bereich, die im Umfang einer halben Stelle in der Kita tätig ist, und der Begleitung der Umsetzung des Programms durch regelmäßige Beratung einer externen Fachberatung, werden die Inhalte des Programms mit dem Team erarbeitet und im Kitaalltag umgesetzt. Ziel des Programms ist es, das sprachliche Bildungsangebot in der Einrichtung systematisch und ganzheitlich zu verbessern.

Die Fachkraft begleitet, unterstützt und berät dabei das Team, insbesondere in folgenden Bereichen:

1) Alltagsintegrierte sprachliche Bildung:

Kinder erlernen Sprache in allen anregungsreichen Situationen ihrer Lebens- und Erfahrungswelt. Sprachliche Bildungsarbeit in der Kita orientiert sich an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder und unterstützt sie durch vielfältige Angebote und Sprachanlässe in ihrer natürlichen Sprachentwicklung. Das sind alltägliche Sprachanlässe, wie der Morgenkreis, Tischgespräche, Gespräche in Alltagssituationen- aber auch konkrete sprachliche Angebote wie dialogisches Vorlesen von Bilderbüchern, Arbeit mit Geschichtensäckchen, Vorführung des Kamishibai- Erzähltheaters, Durchführung von naturwissenschaftlichen Angeboten und Experimenten, gemeinsames Kochen und Backen mit den Kindern und vielem mehr.

Die Fachkraft informiert über theoretische Grundlagen zum Spracherwerb, sie analysiert gemeinsam mit dem Team gewohnte Abläufe, unterstützt, berät und setzt neue Impulse. Auch werden mit dem Team geeignete Instrumente zur Beobachtung und Dokumentation erarbeitet.

2) Zusammenarbeit mit Familien:

Eine vertrauensvolle, willkommen heißende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit allen Eltern, unabhängig ihrer Herkunft, ist notwendig, um Kinder ganzheitlich in ihrer Entwicklung zu begleiten. Wir führen regelmäßig Elternabende und Entwicklungsgespräche durch, haben ein offenes Ohr bei Tür- und Angelgesprächen, bieten Möglichkeiten zur Hospitation oder Elternangebote wie ein- und mehrsprachiges Vorlesen in Kleingruppen an. Einen Einblick in die Gruppe ihres Kindes können die Eltern durch Hospitation am Vormittag erhalten. Der gewählte Elternbeirat steht in regelmäßigem Austausch mit Leitung und Team und unterstützt den Kindergarten unter anderem bei der Organisation von Festen mit Eltern.

3) Inklusive Pädagogik:

Vielfalt und Verschiedenheit sind eine Bereicherung im Kita- Alltag. Dieser Wert wird erkannt und im Alltag durch Sprachanlässe, Projekte und Ausflüge genutzt und trägt so zu einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung bei.

Wir möchten alle Kinder und Familien in unserer Einrichtung willkommen heißen.

Inklusives Arbeiten ist für uns ein wichtiges Anliegen, das heißt, wir schätzen alle Menschen in der Einrichtung gleichwertig- unabhängig ihres Geschlechts, ihrer Herkunft, ihres Bildungsstandes, ihrer Religion, ihrer Hautfarbe - und versuchen sie so zu unterstützen wie sie es individuell benötigen. In regelmäßigen Abständen tauschen wir uns im Team aus und entwickeln uns im Sinne einer inklusiven Kita weiter.

Wir hinterfragen unsere Angebote und prüfen ob sie jedes Kind erreichen, ob sie für jeden eine Teilnahme ermöglichen.

Die Entwicklung zur Sprach-Kita ist ein Prozess der nicht an einem Tag abgeschlossen ist.
Wir bilden uns fort, geben Erkenntnisse weiter und bringen die sprachliche Bildung in unserer
Einrichtung in den Vordergrund.

7. „VORKURS DEUTSCH“ in Kooperation mit der Deichselbachschule Buttenheim

In der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres sind Kindertageseinrichtungen verpflichtet, bei allen Kindern den Sprachstand in der deutschen Sprache zu erheben. Hierzu gibt es bestimmte Beobachtungsformulare.

Grundlage für die Teilnahme am *Vorkurs Deutsch* bildet eine Sprachstandsdiagnose (SELDAK-Test, SISMIK-Test), in dem der sprachliche Förderbedarf für den schulischen Anteil des Vorkurses festgestellt wird.

Der *Vorkurs Deutsch* ist eine Maßnahme zur Förderung der Sprachentwicklung von Vorschulkindern die in bayrischen Kindergärten und in Kooperation mit den Grundschulen angeboten wird.

Der *Vorkurs Deutsch* wurde für ein- und mehrsprachig aufwachsende Kinder im Elementarbereich entwickelt, die Schwierigkeiten beim Erwerb der deutschen Sprache haben.

Ziel ist, den Kindern eine erfolgreiche Teilnahme am nachfolgenden Grundschulunterricht zu ermöglichen. Der *Vorkurs Deutsch* wurde hinsichtlich der Bayerischen Bildungsleitlinien konzipiert. Er besteht aus 240 Stunden. Im letzten Jahr vor der Einschulung wird er gemeinsam mit der Grundschule durchgeführt. Die inhaltliche Konzeption und Organisation des *Vorkurs Deutsch* ist der jeweiligen Kita und Grundschule vorbehalten. Dem *Vorkurs Deutsch* liegt deshalb kein präzises pädagogisches Konzept zugrunde.

In Kooperation mit der Kindertagesstätte Sonnenblume und der Deichselbachschule Buttenheim findet der „*Vorkurs Deutsch*“ einmal wöchentlich in unseren Räumen, mit einer Lehrkraft der Schule, statt. Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern unterstützt hierbei den Entwicklungsfortschritt des Kindes.

7. TAGESABLAUF

8.1 Tagesabläufe in der Kindergarten- und Naturgruppe

7:00 Uhr – 8:45 Uhr Bringzeit für die Kindergartengruppen

7:00 Uhr – 8:30 Uhr Bringzeit für die Wichtelgruppe

7:00 Uhr – 7:30 Uhr Gemeinsamer Frühdienst in einer Kindergartengruppe

7:00 Uhr – 8:00 Uhr Frühdienst für unsere „Wichtelkinder“ in einer Kindergartengruppe

7:30 Uhr / 8:00 Uhr – 11:45 Uhr

- Freispielzeit
- Kleingruppenangebote
- Gemeinsames Frühstück
- Stuhlkreis/Sitzkreis mit päd. Angeboten
- Geburtstag feiern
- Spielplatz
- Spaziergänge / Naturentdeckertage
- Turnen/ Bewegungserziehung
- Teiloffene Gruppen / Offene Gruppen
- Unsere Wichtelkinder erkunden, auf die Kindergruppe abgestimmt und je nach Wetterlage, die Umgebung, Flurwege, Wald, Bäche, Wiesen,....

11:45 Uhr – 12:30 Uhr

Gemeinsames Mittagessen in jeder Gruppe

12:30 Uhr – 15:00 Uhr

- Freispielzeit
- Bastelangebote
- pädagogische Angebote
- Spielplatz

14:00 Uhr Die Wichtelgruppe endet

Die Wichtelkinder dürfen in der Kindertagesstätte spielen

15:00 Uhr -16:00 Uhr

„Spätdienst“ in einer Kindergartengruppe für alle Kindergarten- und Wichtelkinder

12:45 Uhr – 16:00 Uhr Gleitende Abholzeit

8.2 Tagesablauf in der Kinderkrippengruppe

7:00 Uhr – 7:30 Uhr

Wir begrüßen die ersten „Krabbelmäuse“ & „Krümelzwerge“ gemeinsam in einer der Krippengruppen

- Zeit für Freispiel

7:30 Uhr – 11:00 Uhr

- Gemeinsames Frühstück

- Zeit für gezielte Angebote
- Zeit zum Malen, Basteln, Gestalten, Singen, Feiern
- Zeit zum Spielen im Freien, zum Spazieren gehen,
- Zeit für Freispiel

11:00 Uhr

- Gemeinsames Mittagessen in jeder Krippengruppe

Ab 12:15 Uhr

- Mittagsschlaf/Mittagsruhe
- Zeit für Freispiel
- Nachmittagsimbiss
- Aufenthalt im Freien

11:30 Uhr – 16:00 Uhr Gleitende Abholzeit

8. BEOBSACHTUNG UND DOKUMENTATION

Die Beobachtung von Bildungs- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in Kindertageseinrichtungen.

Sie bildet die Basis von Elterngesprächen, von der Zusammenarbeit mit Fachdiensten und von Besprechungen im Team.

Im Mittelpunkt steht hierbei ein Stärken orientierter Blick aufs Kind, der dennoch Schwierigkeiten und Entwicklungsdefizite wahrnimmt und benennt. Ziel ist es in den Austausch miteinander zu kommen, um bei Bedarf neue Impulse zur Weiterentwicklung und Förderung zu setzen.

Im Fokus sind dabei folgende Bereiche:

- Grobmotorische Entwicklung
- Feinmotorische Entwicklung
- Sprachentwicklung
- Kognitive Entwicklung
- Soziale Entwicklung
- Emotionale Entwicklung

Anlass für Beobachtungen:

- Grundlage für alle Formen von Elterngesprächen
- Entwicklungsgespräche in Teamsitzungen
- Zusammenarbeit mit Fachdiensten
- Entwicklungsdokumentation jeden Kindes
- Portfolioarbeit in der Krippe, Kindergarten, Wichtelgruppe
- Selbstreflexion
- Planung und Reflektion von Angeboten

Folgende Beobachtungsbögen dienen der Dokumentation:

- SELDAK: Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufgewachsenen Kindern
- SISMIL: Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund
- PERIK: Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag
- PETERMANN UND PETERMANN: Entwicklungsüberprüfung für Krippenkinder
- Entwicklungsbogen: Erfassung des Entwicklungsstandes des Kindes vor Elterngesprächen oder bei Auffälligkeiten

9.1 PORTFOLIO

Eine Möglichkeit für uns in der Kindertagesstätte die rasanten Entwicklungsschritte und die Erlebnisse der Kinder festzuhalten und sich rückblickend noch einmal erinnern zu können, ist das PORTFOLIO.

Jedes Kind hat vom Eintritt in die Krippe und den Kindergarten an seinen eigenen Portfolio-Ordner. Dieser wird wie ein „Schatz“ gehütet und immer wieder von den Kindern, auch untereinander, und den Eltern begutachtet.

Schon seit etlichen Jahren ist das Führen von Portfolios fest in unsere pädagogische Arbeit miteingeflochten worden. Es dient dazu den Entwicklungsstand der Kinder genau festzustellen und zu dokumentieren. Um die Lernfortschritte der einzelnen Kinder besser zu erfassen und veranschaulichen zu können.

Die Erstellung eines Portfolios erweist sich im Krippen- und Kindergartenalltag als wertvolle Dokumentations- und Reflexionshilfe.

Die Ordner sind personalisiert und beinhalten selbst gemalte Bilder der Kinder, Fotos von Aktivitäten und vom Tagesablauf, Lerngeschichten, ...

Unsere pädagogische Arbeit wird hierdurch, z.B. für unsere Eltern, transparenter und unterstützt die Kinder bei der Sprachentwicklung.

Immer wieder erhalten wir positive Rückmeldungen von „ehemaligen“ Kinderkrippen- und Kindergartenkinder-Eltern. Der Ordner wird von den „Kindern“ und Eltern als „Erinnerung“ an die Zeit in unserer Kindertagesstätte gesehen.

9. INTEGRATIVE ARBEIT IN UNSERER KINDERTAGESSTÄTTE

Durch intensive Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder lassen sich Entwicklungsverzögerungen, körperliche Defizite, unangebrachte Verhaltensweisen mancher Kinder feststellen.

In Elterngesprächen werden diese Beobachtungen mit den Eltern ausgetauscht, die Eltern beraten und Maßnahmen ergriffen.

In den meisten Fällen untersucht der Kinderarzt das Kind, prüft den Entwicklungsstand des Kindes und ein Rezept für Logopädie, Ergotherapie, usw. wird ausgestellt.

Die Lebenshilfe Bamberg führt Tests zu verschiedenen Bereichen der kindlichen Entwicklung durch.

Die KoKi / Netzwerk frühe Kindheit unterstützt in Fragen für Familien mit Kindern unter 3 Jahren.

Der Caritasverband Bamberg bietet Beratungsgespräche zu verschiedenen Erziehungsproblemen an.

Bei Defiziten in der Gruppe wird in Zusammenarbeit mit den Eltern der MSD (Mobile Soziale Dienst) zu Beobachtung und Diagnose in die Kindertagesstätte angefordert.

Eine Integration (Eingliederung) einzelner Kinder mit Unterstützung einer externen Fachkraft in der Kindertagesstätte muss beim Bezirk Bayreuth durch verschieden Formulare angefordert werden.

Sobald der Bezirk Bayreuth die Maßnahme bewilligt, übernimmt in unserer Einrichtung eine Fachkraft der Lebenshilfe Bamberg die Integration des Kindes. Die Kosten werden vom Bezirk übernommen.

Der Förderbedarf wird für das Kind auf 4,5 angehoben.

Diese Fachkraft konzentriert sich vor allem auf das Kind, beobachtet, dokumentiert, unterstützt in Einzelarbeit oder Gruppenarbeit, berät die pädagogischen Fachkräfte der Gruppe und unterstützt die Eltern in Elterngesprächen.

Durch regelmäßige Entwicklungsprotokolle wird diese Maßnahme in den meisten Fällen bis zum Schuleintritt unterstützt.

Sobald eine integrative Maßnahme genehmigt wurde, wird die Gruppengröße reduziert.

10. DIGITALISIERUNG

Die Digitalisierung bringt für uns in der Kindertagesstätte zahlreiche neue Herausforderungen und Handlungsfelder mit sich.

Medienkompetente Kinder zu erziehen ist ein gemeinschaftliches Ziel und in unserem Bildungsplan verankert.

Um die Kinder medienkompetent zu machen, haben wir uns im Team dazu entschieden, sie zu befähigen kritisch, aktiv und gestaltend mit Medien umzugehen. Den Einsatz von digitalen Medien sehen wir als Prozess, der sich weiterentwickelt und verändert. Uns ist die Präsenz der digitalen Medien in den Kinderwelten bewusst, so dass wir es als Aufgabe sehen, sinnvolle Einsatzmöglichkeiten aufzuzeigen und mit den Kindern zu entwickeln.

Mal werden mit einem Handymikroskop Bilder/Filme gemacht oder klitzekleine Dinge ganz groß gesehen.

Genauso kommen aber auch Bücher, unser „Kamishibai“, CDs, die „Alexa“, der „Visual Presenter“ und Zeitschriften zum Einsatz. Natürlich wird auch mal kurz ins Handy oder ins Tablet „gespitzt“ und über verschiedene Apps Wissenswertes nachgeschaut und verschiedene Lieder abgespielt.

Durch verschieden Projekte möchten wir auch die Eltern für dieses Thema sensibilisieren.

Es geht uns nicht darum, möglichst viel Technik einzusetzen, sondern auch darum, eine Haltung zum Thema Digitalisierung der Kindertagesstätte zu entwickeln. Unser Ziel ist es, digitale Medien in den pädagogischen Alltag zu integrieren und sinnvoll einzusetzen. Das sehen wir als große Herausforderung für uns und unsere Einrichtung.

11. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT ZWISCHEN KINDERTAGESSTÄTTE UND ELTERN

Mit unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit im Kindergarten wollen wir an die aktuelle Lebenssituation von Kindern und ihren Familien anknüpfen und von ihren Bedürfnissen ausgehen.

WIE WIR UNS DIE ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN VORSTELLEN

Wir sind überzeugt, dass eine vertrauensvolle und gute Beziehung zwischen Eltern und Erzieherinnen sehr bedeutend ist für die optimale Entwicklung der Kinder und deren Wohlbefinden in unserem Kindergarten. Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, d.h. die Hauptverantwortung für die Entwicklung der Kinder liegt sowohl in den Händen der Eltern als auch im Kindergarten.

WIR FREUEN UNS ÜBER.....

- Partnerschaftliches Geben und Nehmen auf beiden Seiten
- Wohlwollende Offenheit im Umgang miteinander
- Faire Auseinandersetzung
- Konstruktiv geäußerte Kritik
- Aktive Teilnahme an unseren angebotenen „Elternaktivitäten“
- Anregungen aller Art
- Positive Rückmeldungen als Zeichen der Wertschätzung unserer Arbeit

WIR BEMÜHEN UNS UM.....

- Kontaktaufnahme und kontinuierliche Kontaktpflege, auch über unsere KiKom-App
- Gesprächsbereitschaft für tägliche Tür- und Angelgespräche
- Größtmögliche Transparenz unserer Arbeit
- Regelmäßige Rückmeldungen mit den Eltern über unsere Beobachtungen über das Kind und sein Verhalten in der Gruppe
- Das Angebot von Elternabenden
- Die Beantwortung von Fragen der Eltern
- Ein offenes Ohr für Probleme
- Elternabende
- Das Angebot von Elterngesprächen
- Regelmäßige Treffen des Elternbeirates
- Elternbriefe, Elterninformationen über unserer KiKom-App
- Jährliche Elternbefragung

Bindeglied zwischen Elternschaft, Kindergartenteam und Träger ist der Elternbeirat. Seine Vertreter werden zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres neu gewählt. Der Kindergartenbeirat besitzt beratende und unterstützende Funktion. Wichtige Voraussetzung für seine Arbeit ist die gegenseitige Information aller Beteiligten.

Das hohe Engagement unseres Elternbeirates schätzen wir sehr, ebenso seine Unterstützung und das Feedback zur pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte.

Unsere Kindergarten-App „KiKom“ ist ein wichtiges Kommunikationsmittel und Bindeglied zwischen Gruppenerzieher/in und Eltern.

12. ZUSAMMENARBEIT IM TEAM

„Eine Gruppe ist erst dann ein Team, wenn sie nicht zusammen arbeitet, sondern auch wirklich zusammenarbeitet.“

Ohne Teamgeist geht es nicht – eine qualifizierte pädagogische Arbeit ist im hohen Maß abhängig vom gesamten Team und dem Verhalten seiner Mitglieder untereinander. Einzelne engagieren sie sich für die Verwirklichung einer guten pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte in der jeweils eigenen Funktion. Alle aber – ob Gruppenleitung oder Zweitkraft – gehören in gleichwertiger Anerkennung zum Team.

Um eine solche gute Zusammenarbeit zu erreichen und eine kontinuierliche fachliche Arbeit gewährleisten zu können, bedarf es unbedingt regelmäßiger Team- und Dienstbesprechungen. Im 14-tägigen Rhythmus setzen sich alle Kindergarten- und Krippenmitarbeiter zu Teamsitzungen zusammen, um über Vorbereitung von Festen, Planung, Fallbesprechungen, Ideen, Reflexion und Austausch der pädagogischen Arbeit zu sprechen.

Ein spontaner Austausch und eine Informationsweitergabe über wichtige Gegebenheiten im Gruppenalltag sind uns ebenfalls sehr wichtig.

Zwei gemeinsame Vorbereitungstage finden vor Beginn des neuen Kindertagesstätten-Jahres statt. Hier werden unser Jahresthema, die Termine für Aktivitäten im Jahresplan, die Ziele und die Gruppengestaltung erarbeitet.

Qualifizierte Kindergartenarbeit erfordert auch Fort- und Weiterbildungen. Jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit sich mit seinem Wissen auf den neuesten Stand zu bringen.

Damit auch Sie über unsere Fort- und Weiterbildungen informiert werden, werden diese Zertifikate an den Pinnwänden der Gruppen veröffentlicht.

13. ZUSAMMENARBEIT MIT VERSCHIEDENEN INSTITUTIONEN

- Träger / Markt Buttenheim
- Kindertagesstätten / Kindergärten / Kinderkrippen / Waldkindergarten des Marktes Buttenheim
- Kommunale Kindertagesstätten des Landkreises Bamberg
- Schulkind-Betreuung in der Deichselbachschule Buttenheim
- Kooperationslehrer/in und Lehrer der Deichselbachschule Buttenheim
- Don-Bosco-Schule / Stappenbach
- Montessori-Schule Forchheim / Bamberg
- Landratsamt Bamberg / Gesundheitsamt Bamberg
- Koki / Netzwerk frühe Kindheit Bamberg
- Erziehungs- und Beratungsstelle Caritas Bamberg
- Lebenshilfe Bamberg / Integrationsfachkraft / MSD
- Ergotherapeuten, Logopäden,
- Vertreter der evangelischen und katholischen Kirche
- Zahnarzt Dr. Faulhaber / Hirschaid
- Kinderärzte
- Johanniter Unfallhilfe
- Polizei Landkreis Bamberg -> Verkehrserziehung unserer Vorschulkinder
- Vereine des Marktes Buttenheim
- Senioren / Seniorenheim
- Fachakademie für Sozialpädagogik
- Kinderpflegeschule Forchheim / Bamberg
- Familienstützpunkt Buttenheim
-

14. BESCHWERDEMANAGEMENT

In unserer Kindertagesstätte haben Eltern und Kinder die Möglichkeit Beschwerden in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen zu äußern. Unsere Aufgabe ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, gemeinsam Lösungen zu finden, die alle mittragen können. Beschwerden sehen wir als Gelegenheit zur Verbesserung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung,

Beschwerdemanagement durch/mit Kindern

Die Kinder sollen befähigt werden ihre Meinung zu äußern. Diese Meinung soll wahrgenommen und berücksichtigt werden.

Dies geschieht durch

- Persönliche Gespräche mit dem Gruppenpersonal
- Bei Gesprächskreisen
- Im Morgenkreis
- Bei der Vorschularbeit

Ein vertrauensvoller Umgang mit Meinungsäußerungen ist uns wichtig. Die Kinder sollen sich geborgen und sicher fühlen, so dass sie den Kindergartenalltag mitgestalten können.

Beschwerdemanagement durch/mit den Eltern

Uns ist Offenheit und Akzeptanz in der Elternarbeit wichtig. Alle Eltern haben die Möglichkeit sich bei Problemen an das Gruppenpersonal, die Leitung, den Elternbeirat (EB.KIGA@gmx.de) oder den Träger Markt Buttenheim zu wenden.

Für eine gute Zusammenarbeit bieten wir

- Regelmäßige Tür- und Angelgespräche
- Elterngespräche
- Jährliche Elternumfragen
- Kontakt durch KiKom-App
- Kontakt E-Mail-Adresse des Elternbeirates
- Hospitationen

an.

15. QUALITÄTSSICHERUNG

- Alle Mitarbeiter der Kindertagesstätte haben regelmäßig die Möglichkeit an Fortbildungen zu verschiedenen Themen teilzunehmen. Um die Inhalte an das gesamte Team weiterzugeben, wird in den regulären Teamsitzungen Zeit eingeräumt oder bei Bedarf eine eigene Teamsitzung geplant. Einmal im Jahr findet eine gemeinsame Team-Fortbildung zu aktuellen Themen statt. Einige Mitarbeiter besuchen zusätzlich Fortbildungen, deren Inhalt sie in unsere pädagogische Arbeit einfließen lassen.
- Teamsitzungen zum Austausch von Organisatorischem, Planung von Themen, Projekten und Festen, aber auch zum Austausch über pädagogische Anliegen finden alle 2 Wochen im Gesamtteam statt. Um Beschlüsse nachzuvollziehen und fehlende Mitarbeiter zu informieren werden die Teamsitzungen protokolliert.
- 5mal im Jahr findet eine Sprach-Kita-Teamsitzung statt. Hier werden die Themen der Sprach-Kita von der Fachkraft vorbereitet und anschließend gemeinsam im Team erarbeitet und schriftlich festgehalten. Mit Hilfe der Checklisten des Nationalen Kriterienkataloges, werden pädagogische Qualitätsbereiche analysiert (z.B. Inklusion oder Essen und Trinken in der Kita), gemeinsame Zielsetzungen besprochen und festgehalten und in regelmäßigen Abständen auf deren Umsetzung überprüft. So findet eine interne Qualitätsentwicklung als kontinuierliche Aufgabe des gesamten Teams statt.
- Einmal jährlich findet das Mitarbeitergespräch mit der Leitung statt. Wertschätzendes Feedback, neue Zielsetzungen und Perspektiven, aber auch die Besprechung von Problemen finden hier ihren Platz.
- An den 2 Planungstagen zu Beginn des Kitajahres werden organisatorische Themen geklärt, das alte Kindertagesstätten-Jahr reflektiert und neue Zielsetzungen besprochen.
- Am Ende des Kitajahres führen wir eine jährliche Elternumfrage in schriftlicher Form durch. Hier können die Eltern anonym Rückmeldung zum vergangenen Kindertagesstätten-Jahr geben. Die Befragung wird im Team ausgewertet, im Kita-Eingang ausgehängt und auf der Homepage veröffentlicht. In einer öffentlichen Elternbeiratssitzung werden die wesentlichen Ergebnisse der Elternumfrage diskutiert und gemeinsam nach Lösungen gesucht.
- Unsere Kindertagesstätte nimmt regelmäßig an verschiedenen Projekten teil, teilweise mit Auszeichnung und Zertifikat. „Die Carusos“ (Musikalische Erziehung), „Clever in Sonne und Schatten“ (Gesundheitserziehung)...
- Unsere Kindertagesstätten-Leitung nimmt regelmäßig am Leiterinnen-Arbeitskreis mit der Fachberatung Landkreis Bamberg teil.
- Erstellung und regelmäßige Überprüfung eines Schutzkonzeptes (siehe Schutzkonzept)
- Einsatz der KiKom-App zur besseren Kommunikation zwischen Eltern und Personal

16. KINDERSCHUTZ

Der Schutz von Kindern gehört zu den besonders wichtigen Aufgaben pädagogischer Fachkräfte und ist mehrfach gesetzlich geregelt.

Im Artikel 19 der UN-Kinderrechtskonvention [Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung, Verwahrlosung] sind Schutzmaßnahmen festgeschrieben:

Die geforderte Qualitätsentwicklung im Kinderschutz orientiert sich an folgenden Zielsetzungen:

- Stärkung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung durch geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten
- Sicherung des Kindeswohls beziehungsweise Schutz von Kindern und Jugendlichen vor jeglicher Form der Gewalt
- Verankerung einer prozessorientierten Auseinandersetzung und Festlegung von Standards für Prävention und Intervention zum Kinderschutz/Schutz vor Gewalt in den Einrichtungen. Die Träger der Kindertageseinrichtungen und die pädagogischen Fachkräfte vor Ort haben die Pflicht, den Schutzauftrag für das Kindeswohl wahrzunehmen. Sie tragen die Verantwortung für einen geregelten Verfahrensablauf und dessen nachweisliche Umsetzung zur Sicherung des Kindeswohls bei vermuteter, drohender oder akuter Kindeswohlgefährdung. Diese Aufgabe ist im § 8a SGB VIII verbindlich definiert.

Durch eine Teamfortbildung im Jahr 2022 zur Erstellung eines Schutzkonzeptes, bei der das gesamte Kindertagesstätten-Team teilnahm, entstand ein auf unsere Einrichtung abgestimmtes Schutzkonzept.

Das erarbeitete Schutzkonzept ist als separates Konzept in der Einrichtung einsehbar.

§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist,

1. sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen sowie

2. Personen, die gemäß § 4 Absatz 3 des Gesetzes zur Kooperation und Information im Kinderschutz dem Jugendamt Daten übermittelt haben, in geeigneter Weise an der Gefährdungseinschätzung zu beteiligen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.

(2) Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.

(3) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,

2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie

3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In den Vereinbarungen sind die Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft zu regeln, die insbesondere auch den spezifischen Schutzbedürfnissen von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen Rechnung tragen. Daneben ist in die Vereinbarungen insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(5) In Vereinbarungen mit Kindertagespflegepersonen, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass diese bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen und dabei eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzuziehen. Die Erziehungsberechtigten sowie das Kind sind in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Absatz 4 Satz 2 und 3 gilt entsprechend.

(6) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

17. ORGANISATORISCHES

18.1 Aufsichtspflicht

Für die Sicherheit des Kindes auf dem Hin- und Rückweg sind die Eltern, bzw. die von den Eltern eingetragenen Abholpersonen, verantwortlich. Die Aufsichtspflicht obliegt der Einrichtung solange das Kind anvertraut ist.

Es ist uns außerordentlich wichtig, dass die Kinder persönlich übergeben und auch abgeholt werden.

18.2 Haftung

Auf dem direkten Weg von und zur Kindertageseinrichtung, sowie während des Aufenthalts des Kindes in der Gruppe oder auf Ausflügen sind die Kinder bei der Gemeindeunfallversicherung versichert. Ebenso freiwillige Helferinnen und Helfer. Zur Erstellung des dringend benötigten Unfallberichts muss die Leitung umgehend kontaktiert werden.

Für den Verlust, Verwechslung oder Beschädigung mitgebrachter Gegenstände, Kleidung oder Spielsachen wird keine Haftung übernommen.

18.3 Erkrankungen

Jeder wird einmal krank. Für Kinder ist der Alltag in der Einrichtung, bedingt durch die vielen Reize, den Lärmpegel, das Spiel etc., wie Arbeit für Erwachsene, sehr anstrengend. Wichtig ist es deshalb, dass kranke Kinder, um sich auszukurieren und zu erholen, zu Hause bleiben. Häufig breiten sich Infektionen in Kindertagesstätten explosionsartig aus.

Aus diesem Grund appellieren wir an die Eltern, mit den Krankheiten des Kindes bzw. der Familie sensibel umzugehen, denn dann kann auch jeder sein gesundes Kind vertrauensvoll in die Einrichtung bringen. Im Rahmen unserer Sorgfaltspflicht lassen wir kranke Kinder abholen, wenn nötig bitten wir die Eltern ihr Kind zu Hause zu lassen.

Zu Hause bleiben müssen Kinder bei Fieber, erhöhter Temperatur, Erbrechen und/oder Durchfall. Aufgenommen werden die Kinder wieder, wenn sie fieberfrei sind und sich nicht mehr erbrochen haben. Für uns ist das Infektionsschutzgesetz bindend.

Das rechtzeitige, schriftliche Mitteilen bei Änderungen von Telefon- und Handynummern oder beim Wechsel des Arbeitsplatzes ist unabdinglich.

Nach §34 Absatz 6 Infektionsschutzgesetz ist die Einrichtung verpflichtet, Kinder mit ansteckenden Krankheiten unverzüglich mit Namen und Anschrift zu melden.

18.4 Beendigung des Betreuungsverhältnisses

Es gilt §6 der Satzung des Marktes Buttenheim über die Benutzung der gemeindlichen Kindertageseinrichtungen.

18.5 Schließzeiten

Genaueres Datum der Ferien und Schließzeiten werden rechtzeitig durch unsere KiKom-App und Aushänge in der Kindertagesstätte bekannt gegeben.

Ferien und Schließzeiten werden jährlich mit dem Träger abgestimmt.

- 2 Wochen Weihnachtsferien
- 3 Wochen Sommerferien
- Rosenmontag, Faschingsdienstag

19. Schlusswort

Unsere Konzeption soll Ihnen einen tieferen Einblick in unsere Arbeit geben.

Wie der Wandel der Zeit, so ändern auch wir uns und somit auch unsere Arbeit, weshalb die Konzeption keine endgültige Fassung darstellt. Sie wird immer wieder von uns hinterfragt und überarbeitet.

Wir freuen uns darauf, ihre Kinder ein Stück ihres Lebens begleiten zu dürfen und ihnen dabei zu helfen, zu eigenen Persönlichkeiten heranzuwachsen. Dabei sollen sie sich glücklich und geborgen fühlen.

Ihr Kindertagenteam „Sonnenblume“

„ *Wenn wir wissen, wo wir stehen
und wohin wir wollen
können wir uns miteinander
auf den Weg machen.“*

Kindertagesstätte Sonnenblume

Bamberger Weg 3
96155 Buttenheim

Tel.: 09545 / 8450
Fax.: 09545 / 359949